

ETIKETTENDRUCK IN EUROPA Der Digitaldruck hat auch die Etikettenherstellung verändert. Als Mentor der Etikettenlieferkette hat der internationale Verband der Etikettenindustrie FINAT die Rolle des Digitaldrucks in der europäischen Etikettenindustrie untersucht.

So hat die Studie ergeben, dass der Digitaldruck 2016 9,7% des Wertes des europäischen Etikettendruckmarktes ausmachte und damit 1% über dem weltweiten Wert lag. Auch wenn es sich nur um einen relativ geringen Prozentsatz des Gesamtumsatzes der europäischen Etikettendruckindustrie von über 16 Mrd. € handelt, unterstreicht dies die Akzeptanz des Digitaldrucks. Von den 2.000 in Europa installierten digitalen Etikettendruckmaschinen sind 76% tonerbasierte und 24% Inkjet- oder Hybridsysteme. Die Wachstumskurve bis 2022 zeigt jedoch, dass die Anzahl der Inkjet-Drucker schneller zunehmen wird als die der Toner-Systeme. Dabei sind die Etikettendrucker nach eigenen Angaben vor allem mit Herausforderungen konfrontiert, die mit hohen Betriebskosten und Stillstandszeiten benannt wurden. Danach folgt laut Studie die Schwierigkeit, ausreichend Aufträge für die Digitaldruckkapazitäten zu finden. › www.finat.com

ARIZONA IN POING Mit dem Standort Poing bei München hat Canon eine zusätzliche Produktionsstätte – neben Richmond in Kanada – für zwei Flachbettdrucker der Arizona-Serie geschaffen. Die Systeme Océ Arizona 1260 und 1280 GT werden dann neben dem Modell 318 GL, das schon seit einigen Monaten in Deutschland produziert wird, das Siegel ›Made in Germany‹ tragen. › www.canon.de

CYBERSICHERHEIT Um Geschäftsführung, Mitarbeiter und Administration bei technischen und personellen Entscheidungen zu unterstützen, bietet der Bundesverband Druck und Medien (bvdM) unter dem Titel ›Schutz vor Cyberangriffen‹ einen 25-seitigen Leitfaden zur Cybersicherheit an, der die praktische Umsetzung von Verhaltensregeln und Anforderungen anhand umfangreicher Checklisten ermöglicht. Der Praxisleitfaden wird als PDF-Formulardatei zur Verfügung gestellt. Der Leitfaden ist für Mitglieder der Druck- und Medienverbände kostenlos; Nicht-Mitglieder erhalten ihn für 89 € + MwSt. im bvdM-Shop. › www.bvdm-online.de

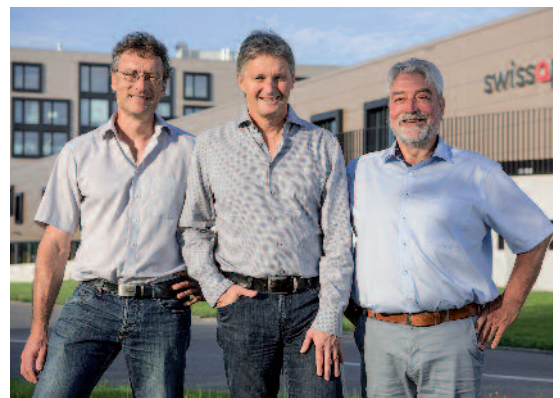
PRINT-TO-GO Flyeralarm hat Ende Juli eine zusätzliche Präsenz in Berlin eröffnet und rollt damit das neue Print-to-Go-Konzept in Deutschland aus. Der 200 m² große Store setzt dabei auf die Möglichkeit, vor Ort Druckprodukte auswählen und beauftragen zu können. Neu ist der Sofortdruck zum Mitnehmen. Innerhalb von Minuten werden Printprodukte im Digitaldruck hergestellt. Zudem können über den Flyeralarm City Courier die Produkte an jede Adresse in Berlin geliefert werden. Der Dienst soll auch für zeitkritische Lieferungen wie Pakete, Akten oder Dokumente in Berlin, Frankfurt, Würzburg und bald weiteren Städten genutzt werden. › www.flyeralarm.com

ZEHN JAHRE SWISSQPRINT SYNONYM FÜR LEISTUNG UND ZUVERLÄSSIGKEIT

Wie aus dem Nichts tauchte vor zehn Jahren der Name swissQprint auf. Heute ist die Marke Synonym für Digitaldrucksysteme hoher Güte, großer Vielseitigkeit und Schweizer Zuverlässigkeit. Reto Eicher, Hansjörg Untersander und Roland Fetting legten den Grundstein dieser Erfolgsgeschichte.

Heute sind am Haupt- und Produktionssitz 75 Personen tätig und weitere 35 in drei Tochterunternehmen. In knapp 40 Ländern sind zudem Vertriebs- und Servicepartner aktiv, sodass swissQprint rund um den Globus vertreten ist.

Es war keine dieser ominösen Garagen, dafür aber die Ecke einer Lagerhalle, wo 2007 alles begann. Fünf Mann machten sich daran, einen neuen UV-Flachbett-drucker zu entwickeln. Der Markteintritt gelang trotz widriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen. Zuerst im deutschsprachigen Raum, dann in weiteren europäischen Ländern und bald auch in Übersee, immer über Partnerschaften mit Fachhändlern. Mit dem Erfolg erweiterte swissQprint die Produktions- und Büroflächen, bis alle Reserven in Widnau aufgebraucht waren. Anfang 2015 bezog das Unternehmen schließlich ein neues Domizil in Kriessern. Im Oktober 2015 gründete swissQprint eine US-Tochterfirma, im März 2017 nahm die Tochterfirma in Japan ihre Arbeit auf und im April 2017 die dritte in Deutschland. Die Töchter sind reine Vertriebs- und Servicegesellschaften. Entwickelt und produziert wird ausschließlich



Die Gründer Roland Fetting, Reto Eicher und Hansjörg Untersander (von links) sind nach wie vor im operativen Geschäft der eigenständigen Aktiengesellschaft tätig.

am Hauptsitz im Schweizer Kriessern, damit Prozesse schlank und die Produktqualität hoch bleiben. Zum heutigen Zeitpunkt sind gut 900 swissQprint-Drucker im Feld. Mit bestimmten Modellen, speziellen Anwendungen oder Optionen wurden swissQprint über die Jahre mehrere Fachpreise verliehen. Im vergangenen Jahr sogar ein Wirtschaftspreis. Von Anfang an konzentriert sich swissQprint auf UV-Flachbettdrucker mit modularem Aufbau. Die Basis lässt sich je nach Kundenbedürfnis konfigurieren und ausbauen. Der Erstling, Oryx, feierte seine Premiere 2008 am Rande der drupa. Zwei Jahre später überraschte swissQprint mit Impala. Der Drucker schlug seinerzeit alle Geschwindigkeitsrekorde seiner Klasse. 2012 erfolgte die Markteinführung von Nyala, dem größten bisher gebauten

Modell. Wiederum zwei Jahre später lancierte swissQprint mit Nyala 2 eine neue Druckergeneration. Im Februar 2015 lieferte das Unternehmen sein 500. Gerät aus und vollendete drei Monate später den Maschinen-Generationswechsel mit der Einführung von Oryx 2 und Impala 2. Zum Jahresbeginn 2017 brachte swissQprint die Effizienz steigernden 4x4-Versionen der Baureihe Impala 2 und Nyala 2 auf den Markt. Zur Fespa 2017 feierten Impala LED und Nyala LED Weltpremiere. Sie arbeiten mit LED-Technologie. Oryx LED soll noch dieses Jahr folgen.

› www.swissqprint.com

